



Annalise-Wagner-Stiftung
c/o Regionalbibliothek - Friedrich-Engels-Ring 53 - 17033 Neubrandenburg

**Die Annalise-Wagner-Stiftung lädt herzlich ein
zur Verleihung ihres regionalen Literaturpreises
am 14. Juni 2014 um 16 Uhr in der St. Johanniskirche in Neubrandenburg.**

Mit dem 23. Annalise-Wagner-Preis ausgezeichnet wird der Berliner Autor Gregor Sander für seinen Roman „Was gewesen wäre“ (Wallstein Verlag, 2014). Die Handlung der leisen Liebesgeschichte spielt in Neubrandenburg, Berlin und Budapest und schlägt einen Bogen von der Vorwendezeit in der DDR bis in die Gegenwart. In ineinandergreifenden Zeitebenen und aus verschiedenen Perspektiven erzählt Gregor Sander von dem „was war“, von dem „was ist“ und davon, wie Vergangenes in der Gegenwart fortwirkt. Es geht um Brüche und Kontinuitäten in Gefühlen und Lebenswegen und um eine Umbruchzeit, die Entscheidungen, Mentalität und Biografien prägt und bis heute prägt. Die Laudatio für Gregor Sander hält Kulturjournalist Ernst-Jürgen Walberg, von 2002 bis 2011 Kulturchef von Radio MV.

Außerdem vergibt die Stiftung einen Jugendpreis an die Projektgruppe „Kriegsgräber“ der Europaschule Rövershagen für die Projektdokumentation „Rom heißt Mensch!“ über Sinti und Roma in Mecklenburg. Sie verbindet historisches Lernen aus regionaler Geschichte mit Fragen nach Menschenrechten und Minderheitenrechten, nach demokratischen Werten und Toleranz. Laudator ist Jochen Schmidt, Direktor der Landeszentrale für politische Bildung Mecklenburg-Vorpommern.

Um 16 Uhr beginnt in St. Johannis die kleine Feierstunde mit einem Grußwort von Mecklenburg-Vorpommerns Landtagspräsidentin Sylvia Bretschneider. Die musikalische Umrahmung gestaltet Organist Tobias Frank. Nach der Preisverleihung kann das Neubrandenburger Regionalmuseum erkundet werden.

Der Eintritt ist frei. Kontakt: Geschäftsstelle Annalise-Wagner-Stiftung, Telefon 0395 / 5551333, Mail stiftung.bibl@neubrandenburg.de. Mehr Informationen: www.annalise-wagner-stiftung.de

PREISTRÄGER

ANNALISE-WAGNER-PREIS 2014

gefördert von
Sparkasse Neubrandenburg-Demmin, new enerday GmbH



© Sintje Sander

Die Annalise-Wagner-Stiftung vergibt zum 23. Mal den Annalise-Wagner-Preis an einen Text mit Bezug zur Region Mecklenburg-Strelitz im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte, der Besonderes beiträgt zum „Gedächtnis der Region“, zu demokratischer Erinnerungskultur und kollektivem Gedächtnis. Ausgezeichnet wird der Roman

WAS GEWESEN WÄRE

von

GREGOR SANDER

Wallstein Verlag, 2014
www.wallstein-verlag.de , www.gregorsander.com

Der Roman schlägt einen Bogen von der Vorwendezeit in der DDR bis in die Gegenwart, die Handlung spielt in Neubrandenburg, Berlin und Budapest. Die Hauptfigur Astrid begegnet dem Leser als siebzehnjährige Neubrandenburgerin Ende der achtziger Jahre auf einem Sommerfest, in dem sie sich in Julius aus Berlin verliebt und als vierundvierzigjährige Berlinerin, die im Budapest-Urlaub wieder auf ihre Jugendliebe trifft. In ineinandergreifenden Zeitebenen und aus verschiedenen Perspektiven erzählt Gregor Sander von dem „was war“, von dem „was ist“ und davon, wie Vergangenes in der Gegenwart fortwirkt: von einer unerfüllten Jugendliebe, von einer verratenen Mädchenfreundschaft, von widersprüchlichen Entscheidungen auf der Suche nach dem eigenen Weg.

Es geht um Brüche und Kontinuitäten in Gefühlen und Lebenswegen und um eine Umbruchzeit, die Entscheidungen, Mentalität und Biografien prägte und bis heute prägt.

Liebes- und Lebensgeschichten von Haupt- und Nebenfiguren fragen ohne „erhobenen historischen Zeigefinger“ nach „Vergangenem, das nicht vergangen ist“ (W. Faulkner / C. Wolf). Hinter dem erzählten Text steht – durch den Titel ausgelöst - die unausgesprochene Frage nach dem was hätte sein können, „was gewesen wäre“ wenn ... Und das Nachdenken über persönliche und historische Entscheidungsspielräume der literarischen Figuren erweitert sich für Leser zu „Fragen mit Widerhaken“ an Kontinuitäten und Brüche in eigenen Gefühlen, Entscheidungen, Lebenswegen.

Den besonderen Beitrag dieser leisen Liebesgeschichte zu Erinnerungskultur und kollektivem Gedächtnis sieht die Jury in ihrem Potential, als literarisches Medium zu wirken, auf ausgesprochen subtile Weise literarisch verdichtete und fikionalisierte Erinnerungen an ein Stück Zeitgeschichte weiter zu geben, DDR-Zeit, friedliche Revolution und Gegenwart in Bezug zueinander zu stellen, Reflexion und Kommunikation anzuregen. Den regionalen Bezug stellt der „literarische Ort Neubrandenburg in den achtziger Jahren“ her, der für Mentalität und Entwicklung der literarischen Figuren Bedeutung hat.

Gregor Sander, geb. 1968 in Schwerin, lebt in Berlin. 2004 wurde ihm der Förderpreis zum Friedrich-Hölderlin-Preis der Stadt Homburg zuerkannt. Sein Romandebüt »Abwesend« wurde für den Deutschen Buchpreis nominiert. 2009 erhielt er bei den Tagen der deutschsprachigen Literatur in Klagenfurt den 3sat-Preis. Der Erzählungsband »Winterfisch« wurde mit dem Preis der LiteraTour Nord (2012) und dem »Deutschen Erzählerpreis« (2013) ausgezeichnet.

Die Laudatio hält Kulturjournalist Ernst-Jürgen Walberg, geboren 1946 in Celle, von 2002 bis 2011 Kulturchef von NDR 1 Radio MV.

LOBENDE ANERKENNUNG 2014

gefördert von
Dr. Hans-Jürgen Spieß



Die Annalise-Wagner-Stiftung vergibt die 8. Lobende Anerkennung für junge Autoren, den „Annalise-Wagner-Jugendpreis“, an die Projektdokumentation

ROM HEISST MENSCH!
Sinti und Roma in Deutschland

zusammengestellt von der

Projektgruppe „Kriegsgräber“
Europaschule Rövershagen

www.rsg-roev.de/europaschule/kriegsgraeber

Seit 2010 beschäftigen sich Jugendliche in der Projektgruppe „Kriegsgräber“ der Europaschule Rövershagen mit der Geschichte von Diskriminierung und Gewalt gegen Sinti und Roma in Deutschland und erarbeiteten eine ausführliche Projektdokumentation. Der inhaltliche Schwerpunkt liegt auf Informationen zur Geschichte der Sinti und Roma in Mecklenburg, überraschend viele Fakten beleuchten die Thematik auch in der Region Mecklenburg-Strelitz.

Publikationen zum Thema Sinti und Roma in Mecklenburg-Vorpommern sind in populärwissenschaftlicher Form und als Material für politische und historische Bildung junger Leute ein Desiderat. Diese Projektdokumentation erschließt kompakt einen (Erst-)Zugang zu kaum bekannten Aspekten von Landes- und Regionalgeschichte und fordert junge Leute zur aktiven Auseinandersetzung mit Diskriminierung und Vorurteilen heraus. Sie erfasst die erschreckende Kontinuität rassistischer Verfolgung und Bedrohung von Sinti und Roma vom 16. bis ins 20. Jahrhundert in z. T. aufwendig zu recherchierenden Daten und Fakten, macht schwer zu findende Quellen und Dokumente zugänglich und vermittelt in individuellen Lebensgeschichten den historischen Zugang zu einem hochaktuellen Thema. Ein ausführlicher und berührender Teil der Arbeit setzt sich mit dem Völkermord an Sinti und Roma in der Zeit der NS-Diktatur auseinander und gibt vielen Opfern aus Mecklenburg, darunter auch aus Neubrandenburg, Neustrelitz, Alt Strelitz oder Mirow erstmals einen Namen.

Vor allem überzeugt der Anspruch dieser Publikation, historisches Lernen aus regionaler Geschichte zu verbinden mit Fragen nach Menschenrechten und Minderheitenrechten, nach demokratischen Werten und Toleranz, nach sozialen Handlungskompetenzen und dem Umgang mit Vorurteilen. Das historische Wissen hilft dabei, sich der vielfältigen Formen des alltäglichen Rassismus - auch des Antiziganismus - bewusst zu werden, sensibel auf Verharmlosungen zu reagieren und im Alltag bewusst und aktiv gegen Rassismus und Gewalt Farbe zu bekennen.

Die Projektgruppe „Kriegsgräber“ der Europaschule Rövershagen (Schüler der Klassen 5 bis 11, betreut von Petra und Holger Klawitter und Dagmar Bannenber) trifft sich wöchentlich in der Freizeit. Mehrfach wurden ideenreiche und nachhaltige Projekte der Europaschule Rövershagen für Toleranz, Demokratie und aktives „Erinnern für die Zukunft“ ausgezeichnet, „die immer eng am Lebensgefühl und den Fragen der jungen Leute angelehnt bleiben“ (P. Klawitter).

Die Laudatio hält Jochen Schmidt, Direktor der Landeszentrale für politische Bildung Mecklenburg-Vorpommern im Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Bundeslandes.

www.lpb-mv.de